

Ein Ausflug in den Schwarzwälder Himmel

WANDERN FÜR WISSBEGIERIGE (5): Von St. Peter nach St. Märgen und über den Thurner wieder zurück / Von Peter Gürth

Zwei berühmte Klöster in Sichtweite, dazwischen eine Reihe von Kapellen und Kreuzen am Wege. Und während sie man bewundert, geht der Blick immer wieder zum Höchsten, wie die Einheimischen den Feldberg nennen. So viel Überirdisches auf einem Fleck – das muss der Schwarzwälder Himmel sein. Ihn wollen wir heute erwandern. Eine Wanderung, die vieles bietet: je nach Lust und Laune vom kurzen Spaziergang mit Kaffeepause bis zur rassigen Tageswanderung. Derzeit liegt dort oben aber noch viel Schnee.

Wir starten in **St. Peter**, entweder beim Kloster (Bushaltestelle) oder auf dem großen Parkplatz unterhalb des Klosters. Das Kloster wurde 1093 von Herzog Berthold III. von Zähringen als Benediktinerabtei und Grablege seiner Familie begründet. Viermal wurden die Gebäude durch Feuer und Krieg zerstört. Berühmt ist die doppeltürmige Abteikirche, die nach Plänen Peter Thumbs 1724 bis 1727 im Barockstil entstand.

In ihr stehen die Standbilder der Zähringer Fürsten an den Säulen. Fast noch berühmter ist die Klosterbibliothek, die etwas später schon im Rokokostil errichtet wurde. Im früheren Kloster ist seit 1842 ein Priesterseminar der Erzdiözese Freiburg beheimatet.

Vom Kirchenportal gehen wir, der gelben Raute folgend, zwischen Friedhof und Klostermauer in den Kapellenweg. Dann unterqueren wir die Landesstraße 127 und steigen beim Wegweiser „Mühlgraben“ die Schmittbachstraße aufwärts.

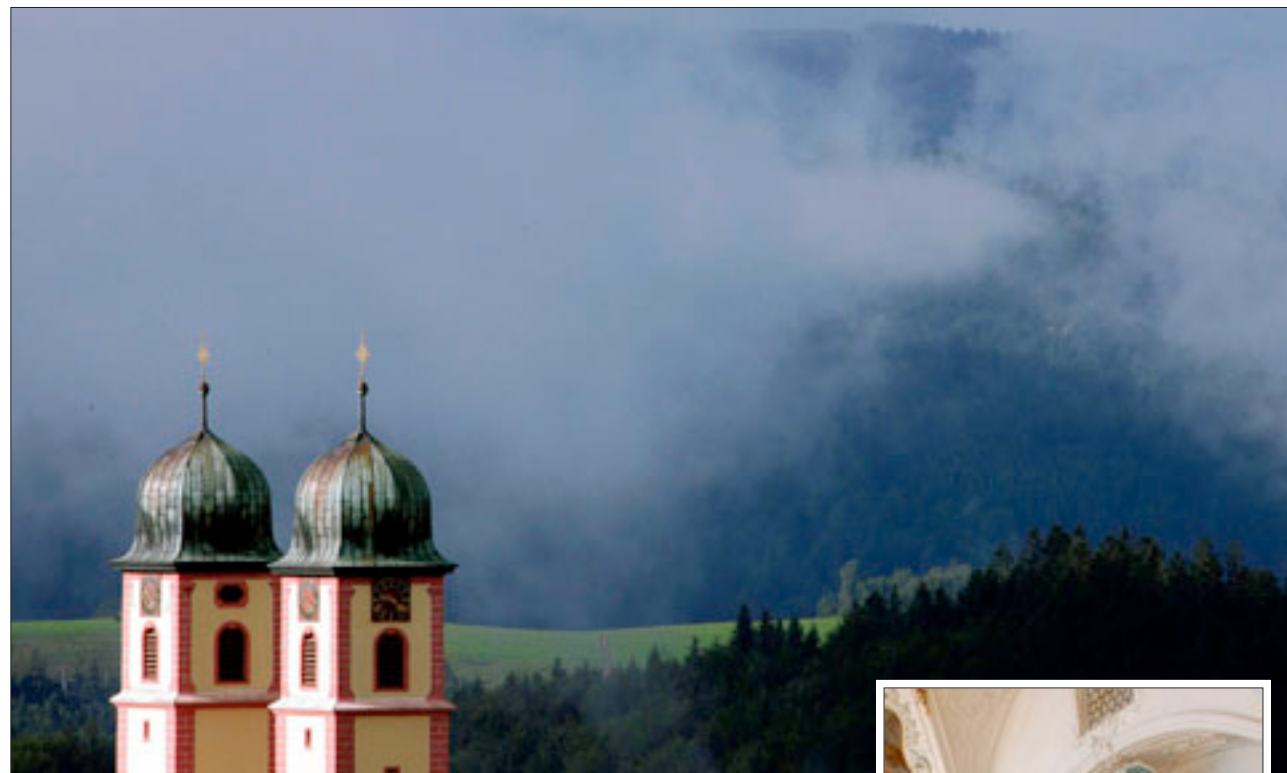
Beim Wegweiser „Vorder Willmen“ biegen wir rechts in den Wald ab und

kommen über Hochrütti zu unserem ersten Ziel, der **Vogesekapelle**.

Die Kapelle wurde nach dem Ersten Weltkrieg von Alt-Reinerbauer Leopold Hättich errichtet, um ein Gelübde zu erfüllen. Hättich hatte beim Heer in den Vogesen gestanden, als er bei klarer Sicht am Abend des 16. Januar 1915 von Niederasbach im Oberelsass aus den heimatischen Hof sehen konnte. Heimweh und die Sorge um seine Lieben bedrückten ihn und er versprach, wenn der Krieg für ihn glücklich enden werde, eine Kapelle zu bauen. Vor der Kapelle hat man tatsächlich einen großartigen Fernblick nach Westen in die Rheinebene bis zu den Vogesen.

Am Wegweiser „Bei der Vogesekapelle“ laufen wir rechts durch den Wald bis zum Wegweiser „Rotes Kreuz“, halten uns dort rechts, der Wegmarkierung blaue Raute folgend, bis zur nächsten Kapelle, der **Kapfenkapelle**. Diese liegt am unteren Rand des 1040 Meter hohen Kapfenbergs. Sie wurde um 1850 erbaut und 1975 erneuert. Im Inneren birgt sie einen kleinen Flügelaltar mit schönen bauerlichen Malereien. Auch von hier aus hat man einen herrlichen Ausblick, der bei entsprechendem Wetter sogar die Alpen erreicht.

Auch der weitere Weg hinunter nach **St. Märgen**, auf dem wir an einem besonders schönen alten Schwarzwaldhaus, der **Rankmühle**, vorbeikommen, ist mit einer blauen Raute markiert. Das Augustinerkloster St. Marien (woraus mundartlich St. Märgen entstand) wurde 1118, 25 Jahre nach St. Peter, durch Bruno von Straßburg, Kanzler des Kaisers Heinrich V., gegründet. Es sollte wohl in dieser



Die Türme der Kirche von St. Märgen sind weithin sichtbar, in St. Peter locken zudem die Schätze der Klosterbibliothek. FOTOS: SCHERFLING/DPA

Zeit, als Kaiser und Papst um die Vorherrschaft stritten (Investiturstreit), den Gegenpol zum papstnahen Benediktinerkloster St. Peter bilden.

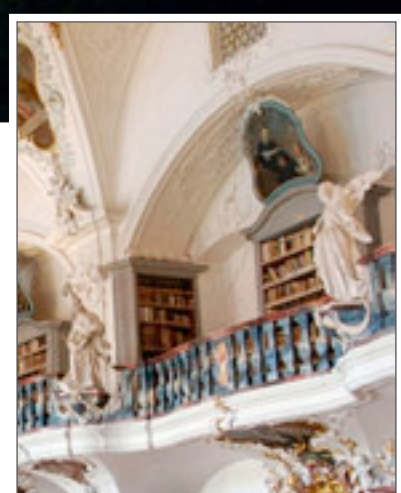
St. Märgen teilte das Schicksal von St. Peter und wurde im Laufe seiner Geschichte mehrfach zerstört. 1716 entstand die Kirche neu nach Plänen des Vorarlberger Meisters Johann Mathies. Im Inneren besitzt die Kirche schöne Bildhauerarbeiten von Matthias Faller (Bruder Floridus) und eine Silbermann-Orgel. 1907 brannte die Kirche nach einem Blitzschlag ab und wurde im alten Stil wieder aufgebaut. Von St. Märgen aus kann man mit dem Bus nach St. Peter zurückfahren (Tour 1, etwa sieben Kilometer).

Wir wandern jedoch vom Kirchplatz in St. Märgen weiter, hinauf zur Weißtannenhalle. Von dort aus führt uns der „Winterweg“ mit der blauen Raute durch den Pfisterwald. Hier ist der Weg als Lehrpfad angelegt, der uns dieses Musterbeispiel eines naturnahen Tannen-Buchen-Waldes (laut Fritz Hockenjos „die gute Stube des Försters“) erklärt. Beim Waldparkplatz „Pfisterhütte“ gehen wir über die Landesstraße 128 zum früheren Gasthaus Steinbach-Hirschen. Von dort führt der Weg weiter über aussichtsreiche Hochweiden zum Gasthaus **Neuhäusle** und wieder über die Landstraße zum ehemaligen Forsthaus. Dort laufen wir bergauf, im Wald an der Schanze am Hohlen-

graben vorbei, beim „Süssenhäusle“ über die Bundesstraße 500 und weiter zum **Thurner** mit einer heimeligen Kapelle und einem weiteren Gasthaus (Tour 2, etwa 13 Kilometer; von hier mit dem Bus vom Thurner zurück nach St. Märgen und St. Peter).

Am Thurner folgen wir beim Gebäude der Firma Schuler Landtechnik dem schmalen Wiesenweg hinunter zum Erlenchbach und zur Pfistermühle, deren Geschichte bis ins Jahr 1502 zurückreicht. Über die Mathisenmühle kommen wir auf dem Teersträßchen hinunter zu den Wegweisern „Mitteleckle Weg“ und links „Glockenhäusle“.

Wir sind nun im Ortsteil Holzschlag von St. Märgen. Jetzt ist es nicht mehr weit: Auf dem Sträßchen oder über den Schaubhof kehren wir über den Ortsteil Säge zurück nach St. Märgen (Tour 3 mit



18 Kilometer Länge; mit dem Bus zurück nach St. Peter).

Ganze Mutige können noch bis St. Peter zurücklaufen über die prachtvolle Ohmenkapelle, die Hummelmühle, das Elsenhäusle, Wachtbühl, Zwerisberg und Hummelhof (Tour 4, etwa 23 Kilometer). Und wer dann noch nicht genug Kapellen gesehen hat, kann in St. Peter die St.-Ursula-Kapelle aufsuchen.

DIE TOUR

Halbtags- oder Tageswanderung, zwischen 7 und 26 Kilometer: Vier Möglichkeiten von 7, 13, 18 oder 26 Kilometer (Rundweg); mäßig steil.

Anfahrt: Mit dem Auto von Freiburg über Stegen auf der L 127 oder über Glottertal auf der L 112. Von Titisee-Neustadt B 500 bis St. Märgen, dann L 127. Oder mit den SBG-Bussen von

Kirchzarten oder Hinterzarten, seltener über Glottertal.

Einkehr: In St. Peter und in St. Märgen zahlreiche gute Einkehrmöglichkeiten. Ein Tipp: Das Café der Landfrauen in der ehemaligen Krone in St. Märgen (RT: Mo und Di). Unterwegs: Gasthaus Neuhäusle (RT: Mi), Thurner (RT: Mo). **Alle bisher erschienenen Teile** der BZ-Wanderserie finden Sie unter: www.badische-zeitung.de/wandern

